

20.
03
2004

Altarm schafft Ausgleich

Aus ausgebaggertem Material entsteht der Damm für die neue Kreisstraße

MALSFELD / MELSUNGEN.

„Wir greifen mit der Straße in Natur und Landschaft ein“, erklärt Kurt Stöhr, Geschäftsführer des Zweckverbandes Interkommunales Gewerbegebiet Mittleres Fuldaatal, „dafür müssen wir einen Ausgleich schaffen“. Unmittelbar neben dem Naturschutzgebiet in der Fuldaaue in Malsfeld, seinerzeit als Ausgleich für den Containerbahnhof ausgewiesen, schafft ein neues Landschaftsschutzgebiet einen Ausgleich für den Eingriff durch den neuen Autobahnzubringer.

In der Fuldaaue zwischen Malsfeld und Beiseförth entsteht - zwischen der B 83 und dem Containerbahnhof - ein Altarm an der Fulda. Ein vier bis fünf Meter tiefes Becken wird für der Altarm ausgebag-



Naturschutzgebiet im Blick: Zweckverbandsgeschäftsführer Kurt Stöhr im Ausguck.

Keine Verbindung zwischen Fluss und Altarm

gert. Mit der örtlichen Bauleitung und Bauaufsicht ist die Ingenieurgesellschaft rebo consult betraut. Wie deren Bauaufsicht-Abteilungsleiter Willi Klee erklärte, wird das neue Gewässer vom Grundwasser gespeist, nicht von der Fulda. „Das kommt vom Fahrborg und will zur Fulda“, erklärte Stöhr das Phänomen, das er selbst lange nicht glauben wollte.

Mutterboden ist zu wertvoll für den Straßenbau

Eine Verbindung von dem Altarm zur Fulda soll es nicht geben, „nur bei Hochwasser gibt's eine Verbindung zur Fulda“, so Klee. Bei normalen Wasserständen bildet eine Schwelle eine Grenze zwischen Altarm und Fluss. Die Naturschützer hätten gerne

eine Verbindung gehabt, berichtete Stöhr. Die Wasser- und Schifffahrtsbehörde habe aber ein Veto eingelegt, da die Fulda als Bundeswasserstraße gilt.

Wo sich später der Altarm in die Landschaft schmiegt, ist ein Teil des Mutterbodens bereits abgetragen. Der liegt am Rand des Landschaftsschutzgebietes, direkt am Radweg R1, und könne dort bis Herbst zwischen gelagert werden („da soll er nicht bleiben“). Auch darüber, wie der Boden weiterverwendet wird, muss sich der Zweckverband Gedanken machen, „aber da haben wir keinen Zeitdruck“.

Den Mutterboden, der an der Fuldaaue abgetragen wurde, bringt Stöhr fast zum

Schwärmen. „Eingebaut werden darf der nicht, der ist zu wertvoll.“ Der verhältnismäßig leichte Boden kann zur Verbesserung landwirtschaftlicher Flächen genommen werden, sagt er. Den will man Landwirten oder Gartenbesitzern anbieten.

Unterhalb des Mutterbodens stoßen die Mitarbeiter des beauftragten Unternehmens, des Korbacher Tief- und Straßenbauunternehmens Rohde, mit Hilfe einer Schürfkübelraupe auf Auelehm, ein

Lehm-Sand-Gemisch. „Dann kommen wir an den Kies“, erklärte Stöhr. Daraus entsteht der Damm für die neue Kreisstraße 20. (ZAL)



Erde für den Friedhof: Mitarbeiter des Malsfelder Bauhofs holten Aushub von der Baustelle. FOTOS: LACHE-ELSEN/ZAL